

196

11

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

1903

Aug. 9

Sendung Nr.: K 29.10.80 N (Wiederholung v. 2.7.75)  
 Titel: Startklar, aber...  
 Redakteur: J. Osberghaus  
 Autor: J. Osberghaus  
 Quelle:  $\bar{r}$   
 Sendedatum: 29.10.80, 15.30 - 16.00 Uhr  
 Os/Kö

1. Kifu-Vorspann: 0'40"
2. Ansage: Zu Beginn grüßen wir dich mit einem unserer neuesten Lieder vom Wetzlarer Kinderchor. Ein Lied, das dich so richtig froh machen soll. Vielleicht kannst du es sogar sofort mitsingen. Den Text findest du in unserem "Sing mit uns"-Textblatt: Gott hat dir das Leben gegeben, du bist für ihn wichtig, sein Ja gilt dir.
3. Lied: Gott hat dir das Leben gegeben - 002 812 6 2'20"
4. Os: Wie ein Mensch von Gott geführt wird, das kannst du heute in unserer Sendung hören. Manche Leute wollen sich manchmal nicht führen lassen. Sie stürmen los und achten gar nicht darauf, was Gott will. Sie gleichen sozusagen einer Lokomotive, die führerlos durch die Nacht braust. Und genau davon handelt zuerst einmal das kleine Hörspiel. Eine Lokomotive, die nicht nur startklar war, sondern führerlos über die Schienen <sup>brauste</sup> wanderte.
5. Band: ab Punkt 5 bis Seite 4 "daß die Diesellock ohne Führer fuhr." 6'30" 10'10"
6. Os: "Startklar, aber..." - so heißt unsere heutige Sendung. Startklar war die 1706, aber ohne Lockführer wurde sie für alle eine große Gefahr. Ähnlich war es mit dem jungen Mann Saulus, von dem uns das Neue Testament berichtet. Ohne die Führung Gottes kann man sein Verhalten mit einer losgelassenen Lokomotive vergleichen. Er wurde für viele gläubige Menschen eine große Gefahr. Blindlings stürmt er los, um alle diejenigen umzubringen, die an Jesus Christus glauben. Hören wir einmal, wie <sup>es</sup> an einem Abend eines ereignisreichen Tages in Jerusalem an der Tür eines Hauses klopft. 0'35" 10'45"
7. Saulus: In Namen des Hohen Rates aufmachen! Aufmachen im Namen des Hohen Rates! (Anklopfen) (Türe quietschend auf)

Aha! Ich hab's mir doch gedacht. Hier ist also der Tote. Seid ihr verwandt mit ihm?

Mann: Nein. Stephanus hat keine Verwandten hier in Jerusalem.

Saulus: Dann seid ihr seine Freunde?

Mann: Ja.

Saulus: Ihr wißt, warum er gesteinigt wurde?

Mann: Ja.

Saulus: Dann darf ich annehmen, daß ihr alle hier recht-gläubig seid und daß ihr der Irrlehre dieses Verdammten so verurteilt wie ich.

(Pause)

Frau: ~~Auch~~ wir glauben an Jesus Christus.

Mann: Wir alle glauben an Jesus Christus. Er ist unser Herr.

Saulus: Habt ihr Lust, die Steine im eigenen Leib zu spüren, was?

Aber man muß die Aussätzigen nicht töten. Es genügt zuweilen, sie von den Gesunden zu scheiden, damit ~~sie~~<sup>ihre</sup> nicht auch von dem Übel angesteckt werden. Ich will barmherzig sein. Los, packt eure Bündel und geht. Ihr habt hier in der Stadt nichts mehr zu suchen.

Mann: Jetzt in der Nacht?

Saulus: Ja, in der Nacht. Wenn ihr innerhalb einer Stunde aus dem Gebiet der Stadt verschwunden seid, will ich euch nicht verfolgen lassen.

Mann: Komm, wecken wir die Kinder. In Jesu Namen laßt uns gehen. 1'25" 12'10"

8. Musik: (traurig) 003 283 2 0'15" 12'25"

9. Saulus: Schalom!

Gamaliel: Schalom, Saulus! Was hast du für eine Nachricht?

Saulus: Ich kann melden, daß der Nazarener, der sich Stephanus nannte, tot ist.

Gamaliel: Wurde er gesteinigt?

Saulus: Ja, gesteinigt. Ich habe meine Hände auf sein Herz gelegt. Er ist wirklich tot. Dann habe ich beobachtet, in welches Haus der Tote gebracht wurde. Es waren natürlich Anhänger dieser Lehre.

Gamaliel: Und was hast du mit ihnen gemacht?

Saulus: Ich hab sie davongejagt. Hier sind die Schlüssel. Das Haus ist leer. Der Hohe Rat kann darüber verfügen.

Gamaliel: Du bist so ungestüm, Saul von Tarsus. Konntest du nicht mit ihnen sprechen? Sag mal, was tun die BAuern in Galiläa, wenn die Weizenfelder grün sind?

Saulus: Sie säubern sie von Unkraut.

Gamaliel: Und seit wieviel Jahren tun sie das?

Saulus: Das tun sie schon immer.

Gamaliel: Und wie kommt es, daß immer noch und immer wieder Unkraut in den Feldern wächst?

Saulus: Seit der Austreibung aus dem Paradies ist das doch so. Gott will es.

Gamaliel: Eben, Gott will es. Ich meine, daß wir die Nazarener in Ruhe lassen sollten. Wenn ihre Lehre nicht von Gott ist, dann wird sie ganz von selber vom Erdboden verschwinden. Wie viele Irrlehren habe ich nicht schon emporschießen und vergehen sehen. Sollte die Lehre aber von Gott sein, wie sollten wir uns dagegenstellen?

Saulus: Wenn es wirklich so wäre, wie ihr sagt, dann braucht niemand mehr Unkraut zu jäten. Wir müssen das Unkraut vernichten und zwar nach bestem Wissen und Gewissen. Ich hätte die Freunde dieses Stephanus' vor Gericht stellen sollen. Es genügt nicht, sie davonzujagen. Ich hab wie ein Bauer gehandelt, der Unkraut sammelt und auf das Feld der Nachbarn streut anstatt das Unkraut zu verbrennen. Was nutzt es uns, wenn die Seuche in Jerusalem ausgerottet wird und die Menschen auf dem weiten Land erfaßt?

Gamaliel: Ich habe bis jetzt keine Nachricht, daß sich der Glaube dieses Nazareners weiter ausgebreitet hat.

Saulus: Ich habe gegenteilige Nachrichten, Hochwürden.

Gamaliel: Und woher?

Saulus: Aus Damaskus. Ich bitte den Hohen Rat um Vollmachten. Ich will nach Damaskus reisen und mich mit dem dortigen Vorsteher der Synagogen in Verbindung setzen. Und dann will ich alle, die dem Gesetz nicht treu sind, nach Jerusalem vors Gericht bringen. Jeder soll in Jerusalem wissen, um was es geht.

Gamaliel: Ob die Römer es erlauben, wenn wir solche Leute aus anderen Teilen des Römischen Reiches nach Jerusalem bringen und aburteilen?

Saulus: Erinnerst du dich, daß wir schon einmal jüdische Verbrecher aus anderen Teilen der römischen Länder hier in Jerusalem verurteilt haben? Die römischen Behörden haben es uns erlaubt.

Gamaliel: Gut. Ich werde deinen Vorschlag heute dem Hohen Rat vortragen. Es kann sein, daß er sofort darauf eingeht. Komm morgen wieder.

11. Musik: *3 2845* 3'15" 15'40"  
0'15" 15'55"

12. Händler: (Hintergrund Karawane, Kamelgeschrei) Wie gut, am Abend eine Herberge zu finden, in der man mit Männern zusammen ist, die den reinen Glauben haben.

- Saulus: Auch mir wurde diese Herberge empfohlen, ein Heim für alle, die der reinen Lehre anhängen.
- Händler: Ich habe gehört, daß du die Leute verfolgst, die der Lehre des Propheten aus Nazareth anhängen.
- Saulus: Ja, das stimmt. Es gibt nichts Schlimmeres als diese neue Sekte. Sie muß vom Erdboden verschwinden.
- Händler: Ich bin ein Pharisäer und halte das Gesetz. <sup>Was</sup> sollte ich mit einer neuen Lehre? Aber sag mal, was verkünden denn die sogenannten Christen wirklich?
- Saulus: Sie sagen, ihr Prophet, sie nennen ihn Jesus, er sei Gott und er sei nach seinem Tode wieder auferstanden.
- Händler: Und was machst du jetzt in Damaskus?
- Saulus: Ich werde den Tempel von jedem <sup>ihres</sup> ~~ihres~~ Glauben reinfegen. Mit Schwert und Speiß als Besen. Sie kommen alle ins Gefängnis.
- Händler: Was behaupten denn diese Narren sonst noch so?
- Saulus: Sie sagen, das Gesetz sei eng und voller Zwang.
- Händler: Ist es das nicht?
- Saulus: Muß es das nicht so sein? Nur das Gesetz, nur der Zwang unterscheidet uns vom Tier. Ich spüre jeden Tag Gottes regierende Hand.
- Händler: Und die Leute, die sich Christen nennen haben keine Gebote?
- Saulus: Sie behaupten, sie müßten einander lieben.
- Händler: Tun sie es? Alle?
- Saulus: Sie helfen sich untereinander aus, wo sie nur können. Sie schließen sich zusammen wie Kinder eines Vaters. Darin liegt die Gefahr.
- Händler: Und was sind das für Schriften in deiner Hand?
- Saulus: Es sind meine Vollmachten, die Briefe des Synedriums. Mit diesen Briefen habe ich das Recht, die Nazarener zu greifen, wo immer sie zu finden sind, und sie gradewegs nach Jerusalem zu bringen.
- Händler: Wie willst du denn überhaupt die Nazarener in Damaskus finden? Die Stadt ist groß.
- Saulus: Das wird nicht schwer sein. Ich werde mich an die Obersten der Synagoge wenden. Sie werden mir Vertrauensleute nennen und sie in jedes Haus zur Überprüfung schicken. Ja, in jede Familie. Es darf nichts mehr von diesem Nazarener, den sie Jesus nennen, gesagt werden.

13. Musik:

3 2845

2'25" 18'20"

0'10" 18'30"

14. Sprecher: Fünf oder sechs Tage braucht man, um von Jerusalem nach Damaskus zu gehen. Endlich liegt die Stadt in einem Kranz grüner Wälder vor Saulus. Es ist Mittagszeit. Die Stunde, da die Karawanen meist eine Ruhepause anlegen. Saulus hat keine Ruhe. So bald wie möglich will er sein schreckliches Werk tun und alles andere in seinem Herzen zu betäuben. Und da geschieht ein Wunder. Mit einem Mal wird dem rasenden Mann Einhalt geboten. Ein Licht fällt vom Himmel. Ein Licht, das so weiß und grell ist, daß die Sonne daneben verblast. Saulus und seine Begleiter werden darin eingehüllt. Erschrocken schlagen die Männer die Hände vor die Augen. Sie fallen zu Boden. Sie bergen ihre Gesichter in den Armen. Und jetzt hören sie eine Stimme. Saulus allein versteht die Frage: "Saul, Saul, was verfolgst du mich?" Er wagt nicht aufzublicken. Er kann nur noch stammeln: "Herr, wer bist du?" Da kommt die furchtbare Antwort: "Ich bin Jesus, den du verfolgst." Saulus fährt zusammen. Jesus ist also doch der Herr, der Messias, der Sohn Gottes. Und ihn hat er verfolgt. Flüsternd fragt er: "Herr, was willst du? Was soll ich tun?" Und Jesus sagt ihm: "Stehe auf und gehe in die Stadt. Dort wird man dir sagen, was du tun sollst." 1'20" 19'50"

15. Saul: Was, was, was ist das? Ich seh nichts mehr.

Händler: Mit wem hast du da eben gesprochen?

Saul: Ist denn Nacht? Bin ich denn allein?

Händler: Ich bin noch da. Ich, Itai. Siehst du mich denn nicht?

Saul: Nein. Wo bist du?

Händler: Hier.

Saul: Es ist so heiß. In der Nacht müßte es doch kühler sein.

Händler: Es ist Mittag. Die Sonne brennt vom Himmel.

Saul: Blind! Bin ich tatsächlich blind?

Händler: Was war das nur? Du hast irgend etwas gehört und gesehen, und du bist ganz furchtbar erschrocken. Das vergeht wieder. Du darfst keine Angst haben. Bald wirst du wieder sehen können.

Saul: Wenn er es will.

Händler: Wenn wer es will?

Saul: Ja, der zu mir gesprochen hat.

Händler: Ach was! Laß das doch! Wirst du jetzt gehen können?

Saul: Ja. Führe mich bitte. Ich muß in die Stadt.

-----

Sprecher: Hilflös und blind kommt Saul in Damaskus an. In dem Haus des Judas findet er ein Zimmer. Dort sitzt nun der gewaltige, mächtige Verfolger der Christen. Machtlos, ein gebrochener Mann. Denn Gottes Macht ist größer. 1'10" 21'00"

16. Lied: Herr, dir ist die Macht gegeben. 003 813 0 2'30" 23'30"

17. Sprecher: Saul ist im Hause des Judas in der geraden Straße von Damaskus untergekommen. Wir können uns gut vorstellen, wie der Gastgeber um seinen hohen Gast aus Jerusalem besorgt ist.

-----

Frau: Also, jetzt ist schon der dritte Tag, an dem Saulus nichts zu sich genommen hat. Ich habe ihm den besten Wein hingestellt, aber nicht mal einen Schluck hat er genommen.

Mann: Ich versteh das nicht. Und immer wieder sagt man uns: Ja, wenn Saulus von Tarsus kommt, dann gibt es keine Gnade. Er wirft sie alle ins Gefängnis. Und jétzt...

Frau: Aber wir müssen doch etwas unternehmen. Nachher sind wir schuld, wenn er stirbt.

Mann: So plötzlich blind zu werden, das ist wirklich ein Schock, den man nicht so schnell überwindet. Aber sollen wir denn überhaupt tun?

0'30" 24'10"

#### 19. Türklopfen

Mann: Wer ist dort?

Ananias: Ich bin's, Ananias.

(Riegel zurückschieben, Türkknarren)

Mann: Augenblick, ich mach dir sofort auf. So. Guten Abend, Ananias.

Ananias: Guten Abend, Judas. Ich will jedoch nicht zu dir. Bei dir wohnt doch ein Mann, der Saul von Tarsus heißt. Das stimmt doch, ja?

Mann: Woher weißt du das? Ja, er ist bei mir. Ich habe es niemandem bisher erzählt.

Ananias: Er ist also bei dir?

Mann: Ja, er ist da. Sag mal, kennst du ihn? Sprich du doch einmal mit ihm. Er gibt keine Antwort. Er ißt nicht, er trinkt nicht. Er sitzt nur da und tut nichts. Ich weiß nicht, ob ich jemals einen Pfennig von ihm bekommen werde. Der Mann ist blind, ~~und das ist nicht bei ihm~~

Ananias: Wo ist er denn?

Mann: Hier! Am liebsten wäre es mir, du nämest ihn zu dir. Er ist wirklich nicht gefährlich.

Ananias: Ja. Und jetzt laß mich mal bitte zu ihm.

Mann: Hier! Jetzt kannst du mit ihm alleine sprechen.

Ananias: Vielen Dank.

(Türeöffnen und -schließen)

Lieber ~~Saul~~, Bruder Saul. Der Herr hat mich gesandt. Jesus, der dir erschienen ist, auf dem Weg, da du herkamst. Du sollst wieder sehen und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.

Sprecher: In dem Augenblick schaut Saul auf. Er sieht den Mann, der ihn Bruder nennt. Ja, er kann wieder sehen. Tiefer Frieden und große Freude füllt sein Herz.

20. Lied:

*Freude fällt in die Welt*  
Ich lebte einst in Satans Macht - 004 586 1 - ~~2'26"~~ 27'55" 1'20" 38 083 3,23

21. Absage:

"Startklar, aber..." So hieß heute unsere Sendung. Die Lokomotive 1706 war startklar und fuhr ohne Führer durch die Nacht. Saulus von Tharsus wollte Gott dienen, aber sein Leben wurde vom Teufel gelenkt. Er wollte nichts von Jesus Christus wissen, bis Jesus in sein Leben trat.

Und du Junge, du Mädchen, von wem wird dein Leben gelenkt? Läßt du dich treiben oder ist Jesus Christus dein Herr, dein Führer? Bist du startklar zu einer Fahrt in den Abgrund oder bist du startklar zu einem Leben mit Jesus?

Dieses Leben mit Jesus ist nicht einfach. Es ist nicht nur ein Fahren auf sonnigen Höhen. Aber du hast dann ein Ziel, das sich lohnt, einen Herrn, der dich liebt und dich bewahrt und eine Freude, die nie vergeht. Vielleicht weißt du noch nicht, wie du das neue Leben unter der Führung Jesu beginnen sollst. Du kannst mir schreiben. Ich möchte dir so gerne weiterhelfen. Schreibe an den Evangeliums-Rundfunk, 633 Wetzlar, <sup>an</sup> Onkel Johannes <sup>Ostberg</sup>. Ich wiederhole die Anschrift: Evangeliums-Rundfunk, 633 Wetzlar, <sup>Ostberg</sup> Onkel Johannes. <sup>Ostberg</sup> Und nun wünsche ich dir noch einen schönen Tag und sage Auf Wiederhören.

1'05" 29'40"

22. Nachspann: Kw

0'20" 30'00"

Sendung Nr.: K 915  
Titel: "Startklar - aber..."  
Redakteur: J. Osberghaus  
Autor: J. Osberghaus  
Quelle: --  
Sendedatum: 12.5.1971, 15.30 - 15.55 Uhr MEZ MC  
Oa/101

*Red*  
*OS*

MS laut Os abgeändert

1. Vorspann: KW O'10"

2. Ansage: (Geräusch - Glocke - zwei bis dreimal schellen lassen)  
Achtung - Achtung - eine Lok ist los auf Gleis drei nach West,  
gegen den Verkehr.  
*Th* (Geräusch - Glocke zweimal schellen dabei ausblenden)  
Startklar - aber, so lautet die Sendung des Evangeliums-Rundfunks  
für Jungen und Mädchen.

(Glocke zweimal)  
Ein Lok ist los - Gleis 3 - rast im Höllentempo ohne Licht -  
Strecke freimachen - Gleis 3 Strecke freimachen.

*O.20"*

3. Sprecher: *(h)* *X* Es ist der 12. Nov. 1959, 22.29 Uhr. Im Stellwerk des Zentralbahnhofs  
von New Jersey ertönt plötzlich ein Läutesignal. Der Fahrdienstleiter  
Joe Hilinski blickt überrascht auf. Das Signal war gar nicht fällig,  
ein einlaufender Zug nicht zu erwarten.  
Sein Blick fliegt zu dem 3 1/2 Meter langen Gleisbild an der Wand hinauf.  
Da leuchtet auf Gleis 9 eine kleine weiße Glühbirne auf. Da kommt etwas.  
*X* Hilinski späht auf die stille dunkle Gleisanlage hinaus *X* Nirgends ein  
Licht, nirgends eine Bewegung.  
Eine Gänsehaut überläuft ihn. Plötzlich sieht er eine dunkle Masse  
*X* heran jagen. *X* Als sie näherkommt, erkennt er die Umrisse einer unbe-  
leuchteten Dieselelektrischen Lokomotive. Der Motorenlärm zeigt ihm,  
daß sie mit vollaufgedrehtem Sparschalter fährt.  
*X* Nun rast sie auf Gleis drei der Hauptstrecke davon. Nach der ersten  
Schrecksekunde schreit Hilinski in sein Telefon:

Hilinski: Achtung an alle! Achtung an alle! Alle Züge auf Gleis drei sofort  
stoppen. Achtung an alle! Alle Züge auf Gleis drei sofort stoppen.  
Eine führerlose Lok rast Richtung Westen gegen den Verkehr.

Sprecher: Gleis drei ist die Hauptstrecke, die in dichter Folge im 100kilometer-  
tempo befahren wird. Frank Hilinski, Joes Bruder, 8 Kilometer weiter  
*hört das Schreckensschreien*  
wärt. In 4 Minuten wird der Fernschnellzug im Bahnhof Bayonne ein-  
laufen.



Zu diesem Zeitpunkt muß die wildgewordene Lok auf dem benachbarten Gleis  
drei durch den Bahnhof außen. Gerade wenn die ein- und aussteigenden  
Passagiere über dieses Gleis laufen. Wenn die Lok in die dichtgedrängte  
Menschenschar hineinfährt....

Er ruft das Stellwerk an.

Frank: Achtung, eine führerlose Lok kommt gleich bei ihnen vorbei. ~~Versuchen~~  
sie, <sup>sofort</sup> sie zu stoppen.  
Keine Ahnung was mit dem Lokpersonal los ist. Geben sie auf jeden  
Fall Haltesignal.

Sprecher: Vielleicht ist der Lokführer bewußtlos und sein Fuß liegt mit dem ganzen  
Körpergewicht auf dem Pedal. Vielleicht hat ein Betrunkener die Lok ent-  
führt. Vielleicht wird das Lokpersonal von einem Wahnsinnigen mit der  
Pistole in Schach gehalten.

(Geräusch - Schelle - zweimal)

Stimme: Der Ausreißer ist die Lok 1706. Sie ist hier soeben 22.34 Uhr durchge-  
kommen in voller Fahrt. Im Führerstand niemand zu sehen.

Sprecher: Die 1706 ist eine mächtige, 123 Tonnen schwere ~~diesel-elektrische~~ <sup>elektrische</sup> Diesel-  
rangiermaschine. Eine Minute später donnert sie durch den Bahnhof  
Bayonne. Die auf den Fernschnellzug wartenden Passagiere hat man recht-  
zeitig warnen können.  
Als der Spuk vorbeifliegt, weichen sie noch weiter zurück. Das Zugpersonal  
des wartenden D-Zuges sieht verblüfft eine unbeleuchtete Lok auf der  
falschen Seite vorbeihuschen und in der Dunkelheit verschwinden. In den  
nächsten 90 Sekunden wirbeln in Frank Hilinskis Kopf die Gedanken. Nach  
dem Fahrplan ist leicht zu berechnen, daß die 1706 in etwa 8 Minuten  
frontal mit dem in Gegenrichtung von Bondbrook herannahenden Güterzug  
692 zusammenstoßen muß. Auf Gleis 1 rast ein Küstenexpress nach Norden.  
Auf Gleis zwei rattert ein Güterzug nach Süden. Aber den kann die 1706  
frühestens in 30 Minuten eingeholt haben. Rasch weist er das Stellwerk  
Elisabeth Port an, die Weiche für die 1706 südwärts auf Gleis zwei zu  
stellen.  
Hilinski ruft den Bezirksdirektor Josef Galuppo an. Er schildert die  
Lage und fragt dann:

Hilinski: Die 1706 kommt gleich über die Zugbrücke. Kann man sie nicht einfach  
öffnen und so die Lok in den Fluß stürzen lassen?

Galuppo: Nein, auf keinen Fall. Gerade jetzt sind doch dort viele Propangas-  
Kanäle. Das gäbe eine verheerende Explosion.

(Schelle)

Stimme: Lok 1706 von Gleis 3 der Hauptstrecke auf Gleis zwei der Süd-  
strecke umgeleitet.

Galuppo: Halten Sie den Güterzug an. Das ist der einzige Weg, die 1706  
zu fangen.

Sprecher: Der auf Gleis 2 fahrende Güterzug nähert sich der Zugbrücke von  
Raritan. Gud Munson, der Lokführer, sieht jemanden auf der Brücke  
eine Laterne schwenken. Er hält den Zug an. Der Brückenwärter ruft  
ihm zu, daß der Bezirksdirektor in sprechen will. Gud Munson klettert  
hinunter und meldet sich:

Galuppo: Nicht unterbrechen, zuhören. Es geht um Sekunden. Die Lok 1706  
ruht mit Vollgas hinter ihnen her. Wir möchten, daß sie ihren Zug vor  
der Raritan Brücke abhängen und mit ihrer Lok sofort in Richtung  
Southamboj weiterfahren. Wir werden die 1706 vor der Brücke von Gleis  
2 auf Gleis 1 umleiten, so daß sie an ihrem Zug vorbeifährt und dann  
wieder auf Gleis 2 bringen, wo sie dann hinter ihrer Lok liegt.  
Gehen sie auf gleiche Geschwindigkeit, dann bremsen sie leicht, lassen  
sie von hinten auffahren, dann bringen sie die Lok zum stehen.

Sprecher: Inzwischen hat Hilinski alle beteiligten Stellwerke auf ein und dieselbe  
Telefonleitung geschaltet, so daß die nun rasch aufeinanderfolgenden  
Meldungen von allen gehört werden.

(Schelle)

Stimme: Stellwerk Southamboj 22.53 Uhr. Gud Munson fährt hier soeben in Süd-  
richtung durch. Langsam - 15 km Geschwindigkeit.

(Schelle)

Stimme: 22.54 Uhr Stellwerk Barbur - die 1706 kommt hier soeben auf Gleis zwei  
durch. Geschwindigkeit ungefähr 70 km.

(Schelle)

Stimme: 22.55 Uhr - Stellwerk Woodbridge, habe die 1706 soeben auf Gleis  
1 umgeleitet. An der Weiche wäre sie um ein Haar ungekippt.

Sprecher: Währenddessen ist Gudmunson auf volle Fahrt gegangen. Dahinten  
kommt eine scharfe S-Kurve.

Gudmunson: Los, Druckluftbremse. Wir wollen sie vorher haben.

Heizer: Vorsicht, sie kommt. Fahr schneller. Festhalten, sie rammt uns.

Sprecher: *JK* Gudsunson reißt am Fahrhebel. Zu spät. Mit ohrenbetäubendem Krachen prallt die 1706 hinten auf. Gudsunson und Barry werden auf ihre Sitze geschleudert. *JK* Bei dem Aufprall sind die Kupplungen der beiden Maschinen eingerastet. Aber jetzt kann Gudsunson Fahrt wegnehmen. Vorsichtig klettert Barry auf den stoßenden und schütternden Laufsteig nach hinten. Er schwingt sich auf den Führerstand der 1706. Niemand ist da. Alle Hebel stehen auf voller Fahrt. Er dreht die Kurbel auf Halt. Dann hört er, wie die Motoren auslaufen. Wieder jagt eine Meldung die Strecke entlang:

(Schelle)

Gudsunson: Wir haben sie! Wir haben sie!  
 Galuppo: Und was ist <sup>mit</sup> dem Personal?  
 Gudsunson: Personal? Ist niemand drauf.

Sprecher: Noch heute tut die 1706 auf dem Verschiebebahnhof Jersey schwere Rangierarbeit. Keiner weiß, wie es dazu kommen konnte, daß die Diesellok ohne Führer fuhr.

O.Joh. 8 Startbereit - aber... so heißt unsere heutige Sendung. Startbereit war die 1706, aber ohne Lokführer wurde sie für alle eine große Gefahr. *ähnlich wie es mit dem* *von dem ich den rechten Kurs*  
~~Manche~~ *manche* ~~kannten~~ *kannte* ~~den~~ *den* fanatischen Studenten Saulus, ~~ohne~~ *ohne* die Führung Gottes mit einer losgelassenen Lokomotive vergleichen. Er wurde für viele ~~eine~~ *eine riesengroße* Gefahr. Blindlings stürzte er los, um alle diejenigen unzubringen, die an Jesus Christus glaubten. Dieser Mann fand jedoch den rechten Führer. Den Führer Jesus Christus, der ihn auf den rechten Kurs brachte.

~~Man möchte, ich dich, Junge, dich Mütter mit dem folgenden Lied nach dem rechten Kurs fragen.~~

4. Lied: Hast du den rechten Kurs 55 614/5

5. O.Joh. 8 Das Wort Gottes, die Bibel, berichtet uns *manches von Saulus* ~~von einem jungen Mann. Der~~  ~~fand den rechten Kurs für sein Leben. Er ist Saulus.~~ *ist* In Tarsus ~~war~~ er geboren, einer römischen Stadt im Südosten von Kleinasien. Dort wuchs er streng in der alten jüdischen Lehre erzogen. Sein Vater, ein besonders frommer Mann, ein Pharisiäer, der streng nach allen Geboten lebte, ~~die~~ *erkennt,* ~~läßt~~ *läßt* ihn vor Beginn des Studiums ein Handwerk erlernen. So macht Saulus Zelte aus Ziegenhaar. *Später kommt* *nach* *in Jerusalem*  
~~Aber jetzt ist Saulus in Jerusalem.~~ (Er ist Degab. Manche Professoren kennen sich in der Bibel nicht so gut aus wie er. Er denkt, nur durch

*In dieser Zeit geschickel er, das die Leute*  
 treue Gesetzeserfüllung kann das Volk gerettet werden. Und nun  
~~kommt es einer~~, der behauptet, daß er der Messias sei, der Sohn  
 Gottes. Und seine Anhänger behaupten, <sup>selbst</sup> daß dieser Sohn Gottes  
 noch ~~noch~~ seiner Kreuzigung/auferstanden wäre. Saulus weiß, was  
 er zu tun hat. Der Name Jesus muß ausgelöscht werden. Dafür will  
 er kämpfen. Und keiner darf ihn daran hindern. <sup>Plötzlich</sup> Wie <sup>die</sup> eine führer-  
 lose Lok stürmt er blindlings los, um alle die umzubringen, die  
 an Jesus Christus glauben. Er läßt sie in der Synagoge geiseln,  
 bis sie um Erbarmen flehen oder unter der Marter qualvoll sterben.  
 In ihm ist nur ein Gedanke: Ich muß Foltern, Töten, Vernichten.  
 Viele Jünger Jesu sind schon in Jerusalem im Gefängnis <sup>Saulus</sup> ~~Wir können~~  
~~uns vorstellen, wie sich zwei Frauen unterhalten~~  
~~wird eines Tage Leute, wie viele~~

1. Frau: || Und was ist das für ein großes dunkles Gebäude?
2. Frau: Ach das ist furchtbar, das ist das Gefängnis. Du weißt ja, da  
 war dieser Rabbi aus Nazareth - Jesus hieß er - nun hat er schon  
 viele Anhänger. Und in der letzten Zeit werden sie alle gefangen-  
 genommen und sogar gefoltert.
1. Frau: Ja, ich habe auch schon von der neuen Lehre gehört. Bei uns in  
 Damaskus gibt es viele, die sich zu dieser neuen Lehre bekennen,  
 daß Jesus von Nazareth der Messias sei, der Sohn Gottes. Aber  
 bei uns in Damaskus werden sie nicht verfolgt. Sie treffensich so-  
 gar regelmäßig irgendwo in der Stadt.
- Saulus: Entschuldigen sie bitte, daß ich sie hier so anspreche. Zufällig  
 hörte ich ihre Worte: Was sagten sie? In Damaskus sind diese Gottes-  
 lästerer, die Verführer auch schon?
1. Frau: Ja, natürlich und ihnen wird nichts in den Weg gelegt. Sie ver-  
 breiten ihre Lügen und Ideen überall.
- Saulus: Haben sie herzlichen Dank. Das wollte ich nur wissen. Entschuldigen  
 sie die Störung.
1. Frau: Wer war das?
2. Frau: Das war Saulus. Ein ganz fanatischer Student. Er hat die meisten  
 Jesus-Jünger ins Gefängnis gebracht. Wenn der nicht jetzt nach Da-  
 maskus eilt.

Sprecher: Ja, Saulus läßt das keine Ruhe. Er muß dafür sorgen, daß sich diese  
 Lehre nicht weiter ausbreitet. So eilt er zum Hohepriester. Er  
 braucht eine Vollmacht, damit er auch die Christer in Damaskus  
 verfolgen kann. Nur zu gerne gibt Kaiphas Saulus das gewünschte  
 Dokument. Befriedigt liest Saulus:

Saulus: Von dem Hohen Rat in Jerusalem.  
Hiermit erteilen wir Saulus von Tarsus die Vollmacht, überall hinzugehen und Soldaten mitzunehmen, in alle verdächtigen Häuser, die ihm durch Spione verraten werden, einzudringen und die Christen gefangenzunehmen und gegebenenfalls nach Jerusalem zu bringen. *921*

Sprecher: Damit hat Saulus das, was er braucht. Schon bald ist er mit einem Trupp Soldaten unterwegs. Seit Tagen geht es bergauf, bergab durch den Libanon. Es ist die berühmte Verbindungsstraße von einem Erdteil zum andern, nämlich von Afrika nach Asien. 226 km müssen sie laufen. Am Rand der arabischen Wüste überfällt sie mörderische Hitze. Finster brütend geht Saulus an der Spitze des Zuges. Manchmal kommen ihm Zweifel. Es ist ihm, als ob eine Stimme in ihm sagt:

Stimme: Saulus, hör doch auf. Es sind Kinder Gottes, die du verfolgst. Denke an Stephanus. Er betete für dich. Du streitest gegen Gott selber, Saulus. Jesus war wirklich der Messias.

Sprecher: Aber Saulus will nicht auf diese Stimme hören. Nur noch schneller will er Damaskus erreichen, nur noch grausamer will er die Jünger Jesu bekämpfen. Keiner darf ihn aufhalten. Wie die <sup>Ähnlich</sup> 1706 <sup>Leb</sup> stürmt er blind vorwärts. Aber doch hat einer die Macht, den rasenden Mann zu stoppen. Es ist Jesus Christus selbst. Er ist der Sieger. Er lebt.

(Vorspann 0.06" unterlegen)

11 56

6. Lied: Jesus lebet, Jesus siegt 33 409/10 1'58"

7. Sprecher: 5 oder 6 Tage braucht man, um von Jerusalem nach Damaskus zu gehen. Endlich liegt die Stadt in einem Kranz grüner Wälder vor Saulus. Es ist Mittagszeit. Die Stunde, da die Karavane meist eine Ruhepause einlegen. Saulus hat keine Ruhe. Sobald wie möglich will er sein schreckliches Werk tun, um alles andere in seinem Herzen zu betäuben. Und da geschieht ein Wunder. Mit einmal wird dem rasenden Mann Einhalt geboten. Ein Licht fällt vom Himmel. Ein Licht, das so weiß und grell ist, daß die Sonne daneben verblaßt. Saulus und seine Männer werden darin eingehüllt. Erschrocken schlagen die Männer die Hände vor die Augen. Sie fallen zu Boden. Sie bergen ihre Gesichter in den Armen. Und jetzt hören sie eine Stimme. Saulus allein versteht die Frage: "Saul, Saul, was verfolgst du mich?" Er wagt nicht aufzublicken. Er kann nur noch stammeln: "Herr, wer bist du?" Da kommt die furchtvolle Antwort: "Ich bin Jesus, den du

Ap4 9

Aha! Ich hab's mir doch gedacht. Hier ist also der Tote. Seid ihr verwandt mit ihm?

Mann: Nein. Stephanus hat keine Verwandten hier in Jerusalem.

Saulus: Dann seid ihr seine Freunde?

Mann: Ja.

Saulus: Ihr wißt, warum er gesteinigt wurde?

Mann: Ja.

Saulus: Dann darf ich annehmen, daß ihr alle hier recht-gläubig seid und daß ihr der Irrlehre dieses Verdammten so verurteilt wie ich.

(Pause)

Frau: ~~Auch~~ wir glauben an Jesus Christus.

Mann: Wir alle glauben an Jesus Christus. Er ist unser Herr.

Saulus: Habt ihr Lust, die Steine im eigenen Leib zu spüren, was?

Aber man muß die Aussätzigen nicht töten. Es genügt zuweilen, sie von den Gesunden zu scheiden, damit ~~sie~~<sup>ihre</sup> nicht auch von dem Übel angesteckt werden. Ich will barmherzig sein. Los, packt eure Bündel und geht. Ihr habt hier in der Stadt nichts mehr zu suchen.

Mann: Jetzt in der Nacht?

Saulus: Ja, in der Nacht. Wenn ihr innerhalb einer Stunde aus dem Gebiet der Stadt verschwunden seid, will ich euch nicht verfolgen lassen.

Mann: Komm, wecken wir die Kinder. In Jesu Namen laßt uns gehen. 1'25" 12'10"

8. Musik: (traurig) *no 3 283 2* 0'15" 12'25"

9. Saulus: Schalom!

Gamaliel: Schalom, Saulus! Was hast du für eine Nachricht?

Saulus: Ich kann melden, daß der Nazarener, der sich Stephanus nannte, tot ist.

Gamaliel: Wurde er gesteinigt?

Saulus: Ja, gesteinigt. Ich habe meine Hände auf sein Herz gelegt. Er ist wirklich tot. Dann habe ich beobachtet, in welches Haus der Tote gebracht wurde. Es waren natürlich Anhänger dieser Lehre.

Gamaliel: Und was hast du mit ihnen gemacht?

Saulus: Ich hab sie davongejagt. Hier sind die Schlüssel. Das Haus ist leer. Der Hohe Rat kann darüber verfügen.

Gamaliel: Du bist so ungestüm, Saul von Tarsus. Konntest du nicht mit ihnen sprechen? Sag mal, was tun die BAuern in Galiläa, wenn die Weizenfelder grün sind?

Saulus: Sie säubern sie von Unkraut.

Gamaliel: Und seit wieviel Jahren tun sie das?

- Saulus: Das tun sie schon immer.
- Gamaliel: Und wie kommt es, daß immer noch und immer wieder Unkraut in den Feldern wächst?
- Saulus: Seit der Austreibung aus dem Paradies ist das doch so. Gott will es.
- Gamaliel: Eben, Gott will es. Ich meine, daß wir die Nazarener in Ruhe lassen sollten. Wenn ihre Lehre nicht von Gott ist, dann wird sie ganz von selber vom Erdboden verschwinden. Wie viele Irrlehren habe ich nicht schon emporschießen und vergehen sehen. Sollte die Lehre aber von Gott sein, wie sollten wir uns dagegenstellen?
- Saulus: Wenn es wirklich so wäre, wie ihr sagt, dann braucht niemand mehr Unkraut zu jäten. Wir müssen das Unkraut vernichten und zwar nach bestem Wissen und Gewissen. Ich hätte die Freunde dieses Stephanus' vor Gericht stellen sollen. Es genügt nicht, sie davonzujagen. Ich hab wie ein Bauer gehandelt, der Unkraut sammelt und auf das Feld der Nachbarn streut anstatt das Unkraut zu verbrennen. Was nutzt es uns, wenn die Seuche in Jerusalem ausgerottet wird und die Menschen auf dem weiten Land erfaßt?
- Gamaliel: Ich habe bis jetzt keine Nachricht, daß sich der Glaube dieses Nazareners weiter ausgebreitet hat.
- Saulus: Ich habe gegenteilige Nachrichten, Hochwürden.
- Gamaliel: Und woher?
- Saulus: Aus Damaskus. Ich bitte den Hohen Rat um Vollmachten. Ich will nach Damaskus reisen und mich mit dem dortigen Vorsteher der Synagogen in Verbindung setzen. Und dann will ich alle, die dem Gesetz nicht treu sind, nach Jerusalem vors Gericht bringen. Jeder soll in Jerusalem wissen, um was es geht.
- Gamaliel: Ob die Römer es erlauben, wenn wir solche Leute aus anderen Teilen des Römischen Reiches nach Jerusalem bringen und aburteilen?
- Saulus: Erinnerst du dich, daß wir schon einmal jüdische Verbrecher aus anderen Teilen der römischen Länder hier in Jerusalem verurteilt haben? Die römischen Behörden haben es uns erlaubt.
- Gamaliel: Gut. Ich werde deinen Vorschlag heute dem Hohen Rat vortragen. Es kann sein, daß er sofort darauf eingeht. Komm morgen wieder.
11. Musik: *3 28'45"* 3'15" 15'40"  
0'15" 15'55"
12. Händler: (Hintergrund Karawane, Kamelgeschrei) Wie gut, am Abend eine Herberge zu finden, in der man mit Männern zusammen ist, die den reinen Glauben haben.

Saulus: Auch mir wurde diese Herberge empfohlen, ein Heim für alle, die der reinen Lehre anhängen.

Händler: Ich habe gehört, daß du die Leute verfolgst, die der Lehre des Propheten aus Nazareth anhängen.

Saulus: Ja, das stimmt. Es gibt nichts Schlimmeres als diese neue Sekte. Sie muß vom Erdboden verschwinden.

Händler: Ich bin ein Pharisäer und halte das Gesetz. <sup>Was</sup> sollte ich mit einer neuen Lehre? Aber sag mal, was verkünden denn die sogenannten Christen wirklich?

Saulus: Sie sagen, ihr Prophet, sie nennen ihn Jesus, er sei Gott und er sei nach seinem Tode wieder auferstanden.

Händler: Und was machst du jetzt in Damaskus?

Saulus: Ich werde den Tempel von jedem <sup>der</sup> ihrer Glauben reinfegen. Mit Schwert und Speiß als Besen. Sie kommen alle ins Gefängnis.

Händler: Was behaupten denn diese Narren sonst noch so?

Saulus: Sie sagen, das Gesetz sei eng und voller Zwang.

Händler: Ist es das nicht?

Saulus: Muß es das nicht so sein? Nur das Gesetz, nur der Zwang unterscheidet uns vom Tier. Ich spüre jeden Tag Gottes regierende Hand.

Händler: Und die Leute, die sich Christen nennen haben keine Gebote?

Saulus: Sie behaupten, sie müßten einander lieben.

Händler: Tun sie es? Alle?

Saulus: Sie helfen sich untereinander aus, wo sie nur können. Sie schließen sich zusammen wie Kinder eines Vaters. Darin liegt die Gefahr.

Händler: Und was sind das für Schriften in deiner Hand?

Saulus: Es sind meine Vollmachten, die Briefe des Synedriums. Mit diesen Briefen habe ich das Recht, die Nazarener zu greifen, wo immer sie zu finden sind, und sie gradewegs nach Jerusalem zu bringen.

Händler: Wie willst du denn überhaupt die Nazarener in Damaskus finden?

Saulus: Die Stadt ist groß.

Saulus: Das wird nicht schwer sein. Ich werde mich an die Obersten der Synagoge wenden. Sie werden mir Vertrauensleute nennen und sie in jedes Haus zur Überprüfung schicken. Ja, in jede Familie. Es darf nichts mehr von diesem Nazarener, den sie Jesus nennen, gesagt werden.

13. Musik:

3 28 25

2'25" 18'20"

0'10" 18'30"